

Der Zweifel ist eine Schwäche, die hilft kreativ zu leben

Die Künstlerin und Briefmarkengestalterin Artemis Anne Frommelt webt Bildteppiche –

Inspiziert vom archaischen Licht Griechenlands

(Kopf) – «Das Licht ist das Ziel in meinen Arbeiten», sagt Artemis Anne Frommelt aus Vaduz. «Es steht für Liebe, Glaube, Hoffnung, für meinen eigenen Lebenskampf.» Das Licht – im Gegensatz zum Tod – nahm sich die Künstlerin zum Thema, als sie die Weihnachtsbriefmarken 1994 gestaltete. Und das Licht ist auch das zentrale Element ihrer monumentalen Bildteppich-Kompositionen, die an Bilder von Henri Matisse erinnern. Auf Tinos, einer kargen Zykladeninsel in der Ägäis, entdeckte sie die griechische Mythologie, wo sie nah bei den Ursprüngen an einem Webzyklus zu Homers «Odyssee» arbeitet.

Ein Bildteppich setzt im Bild Gedanken und Gefühle um, teilt sich aber zugleich den Raum mit dem Menschen. Mit 12 Wandteppich-Motiven zur «Odyssee» baut Artemis einen Dialog auf zwischen der Mythologie Homers und einer zeitgenössischen Version von Nikos Kazantzakis, der Odysseus auf eine zweite Reise schickt, um die Menschen von der Manipulation der Götter zu befreien. «Die Odyssee lebt immer noch», sagt die Künstlerin, «sie beinhaltet alles Wesentliche im menschlichen Leben: Irrwege, Verzweiflung, Zweifel, Einsamkeit, aber auch Vertrauen, innerer Glaube, Hoffnung, Liebe.»

Neun Monate wob sie an einem einfachen Webrahmen auf Tinos an ihrer abstrahierten und doch konkreten archaischen Interpretation des trojanischen Pferdes. «Ich will meine Arbeit von Anfang bis Ende komponieren.» Mit gefühlvoller Intuition setzte sie in Pink, Blau und Schwarz die Geschichte der Penelope um, deren Hand, während sie auf Odysseus wartet, Verehrern Hoffnung bringt, sich zu entscheiden, sobald das Totentuch für ihren Schwiegervater fertig sei. In der Nacht aber nimmt dieselbe Hand, die sich tagsüber entgegenstreckt, das Verwobene wieder zurück. Artemis' «Odyssee» Bildteppich-Zyklus wird etwa 1998 mit Odyssee-Zyklen drei weiterer Künstler in Athen in der grössten Galerie Griechenlands zu sehen sein, ist für das Musée des Arts Decoratifs in Paris geplant und soll dann weiter nach New York gehen.



Artemis Anne Frommelt brachte mit ihrer Weihnachtsbriefmarke 1994 in die Briefmarkenkunst Liechtensteins eine abstrahiert-moderne Note. (Bild: Kopf)

Ihre ersten Tapisserien wob Artemis für den Maler und Bildhauer Martin Frommelt. «In 20 Jahren Arbeit und Leben mit ihm habe ich viel gelernt und mein Gefühl für Formen und Farben entwickelt», sagt sie. Seit 1984 entwirft und webt sie in eigenen Ateliers in Vaduz und Tinos.

«Meine Kraft zu kämpfen ist gewachsen, seit ich mich entschied, von meinen Bildteppichen auch zu leben.» Konsequenz und ehrlich mit sich selbst verfolgt sie ihren Weg als Künstlerin und als Frau. «Das wichtigste ist, sich trotz aller Zweifel zu 100 Prozent treu zu bleiben. Ich habe mit meiner Entscheidung auf Tinos



1/2 Volksblatt

Donnerstag 25. April 1996

ein Atelierhaus zu bauen nicht abgewartet, ob ich irgendwann nicht mehr zweifle.» So ist für sie der Zweifel eine positive Kraft, die hilft kreativ zu sein und zu leben.

«Im Licht Griechenlands berühren sich Himmel und Erde», beschreibt Artemis Anne Frommelt den Zauber des alten Landes der Antike, das sich noch ganz den Gesetzen der Natur unterwirft. Dieses Licht faszinierte sie schon als 20jährige, als sie ihre erste Schiffspassage von Frankreich aus mit Blutspenden finanzierte.

Wandteppiche von Artemis hängen in der Liechtensteinischen Musikschule und im Rathaussaal in Vaduz, im Gemeindehaus in Balzers und in der Kantonsschule in Sargans. Der grosse, revolutionäre Kirchenmaler Ferdinand Gehr, der vom Rheintal aus Akzente in der Kunst des 20. Jahrhunderts setzte, gehört zu ihren Fürsprechern. 1994 rückte die gebürtige Französin Liechtensteins Briefmarkenkunst in ein abstrahiert-modernes Licht. Trotz aller freien Interpretation aber bleibt das Trompetensymbol des Verkündigungensengels von Jesu Geburt mit der Botschaft «Friede auf Erden» genauso erkennbar wie die Taube als Symbol für Jesu auf der Marke «Das wahre Licht» oder der glückliche Mensch im Riesenreich Gottes auf dem Motiv «Seht, die Wohnung Gottes».



2/2

Liechtensteiner Volksblatt

Donnerstag, 25. April 1996 -